

**Frank Ellinger**, geboren 1976 in Heilbronn, studierte an der Musikhochschule Stuttgart Schulmusik mit den Hauptfächern Violoncello und Dirigieren. Ein ergänzendes zweijähriges Dirigierstudium führte ihn im Herbst 2003 an die Musikhochschule Weimar. Dort legte er seinen Schwerpunkt auf das Chordirigieren bei Prof. Jürgen Puschbeck. Während seiner gesamten Ausbildungszeit war er fortwährend als Chorleiter tätig. Er ist Lehrer für die Fächer Musik und Gemeinschaftskunde in Ludwigsburg.

Die Altistin **Julia Blank**, 1989 in Starnberg geboren, ist derzeit Studentin im Fach Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater München. Ihre sängerische Tätigkeit umfasst u.a. eine solistische Förderung in der Bayerischen Singakademie und langjähriges Chorsingen u.a. im Madrigalchor der Hochschule, im Bayerischen Landesjugendchor, im Weltjugendchor sowie diversen Kammerensembles. Sie ist Dirigentin eines Kinder- und Jugendchores und Dozentin für Gehörbildung.

**Andreas Ostheimer**, geboren 1971 in Stuttgart, studierte in Tübingen Musikwissenschaft und Germanistik. Noch während des Studiums wurde er als Orgelsachverständiger von der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland beauftragt. Diese Tätigkeit übt er seitdem freiberuflich als einer der Nachfolger seines Lehrers Helmut Habermaiens aus.

# Junger Chor



neuapostolische kirche  
süddeutschland



[www.nak-sued.de](http://www.nak-sued.de)

Tübingen 4. Juni 2011 · 19:00 Uhr **Reutlingen-Süd** 5. Juni 2011 · 18:00 Uhr

## Chormusik der Romantik

# Liebe.

## Gott ist die Liebe

David Hermann Engel (1816–1877)

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm. (1. Johannes 4,16)



## O Heiland, rei die Himmel auf, op. 74,2

Johannes Brahms (1833–1897)

O Heiland, rei die Himmel auf, Herab, herab, vom Himmel lauf! Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, Reiß ab, wo Schloß und Riegel für! O Gott, ein' Tau vom Himmel gie; Im Tau herab, o Heiland, flie. Ihr Wolken, brecht und regnet aus Den König über Jakobs Haus. O Erd', schlag aus, schlag aus, o Erd', Daß Berg und Tal grün alles werd' O Erd', herfür dies Blümlein bring, O Heiland, aus der Erden spring. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, Darauf sie all' ihr' Hoffnung stellt?

O komm, ach komm vom höchsten Saal, Komm trst uns hie im Jammertal. O klare Sonn', du schöner Stern, Dich wollten wir anschauen gern. O Sonn', geh auf, ohn' deinen Schein In Finsternis wir alle sein. Hie leiden wir die größte Not, Vor Augen steht der ewig' Tod; Ach komm, fhr uns mit starker Hand Vom Elend zu dem Vaterland. Da wollen wir all' danken dir, Unserm Erlöser, für und für. Da wollen wir all' loben dich Je allzeit immer und ewiglich. Amen. (Friedrich Spee, 1591–1635)



## Intrada, Arioso und Postlude alla Giga aus: „Collage – Zwölf Orgelstcke“

Robert Jones (\*1945)



## Liebe, dir ergeb' ich mich, op. 18, 1

Peter Cornelius (1824–1874)

Liebe, die du zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht, Liebe, dir ergeb' ich mich, dein zu bleiben ewiglich. Liebe, die du mich erkoren, eh' als ich geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich warst ganz und gar. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden und mein Herze hat dahin. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit.



## Gebet, op. 46, Nr. 1

Ferdinand Hiller (1811–1885)

Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir, du Gnadenhort in

Glück und Plage, sei du mit mir. Behte mich am Born der Freude vor Übermut; Und wenn ich an mir selbst verzage, sei du mit mir. Dein Segen ist wie Tau den Reben, nichts kann ich selbst; doch dass ich khn, das Höchste wage, sei du mit mir.

O du mein Trost, du meine Stärke, mein Sonnenlicht, bis ans Ende meiner Tage sei du mit mir. (Emanuel Geibel, 1815–1884)



## Christus factus est, WAB 11

Anton Bruckner (1824–1896)

Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tod am Kreuze. Daher hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.



## Virga Jesse

Anton Bruckner (1824–1896)

Jesses Reis ist erblht: Die Jungfrau gebar den Gott und Menschen. Frieden hat Gott wiedergebracht, als er das Tiefste mit dem Höchsten in sich vershnhte. Halleluja.



## Thème et Variations, aus: „Hommage à Frescobaldi“

Jean Langlais (1907–1991)



## Glaube, Hoffnung und Liebe, op. 97

Franz Schubert (1797–1828)

Glaube, hoffe, liebe! Hltst du treu an diesen Dreien, wirst du nie dich selbst entzweien, wird dein Himmel nimmer trübe. Glaube fest an Gott und Herz! Glaube schwebet himmelwärts. Mehr noch als im Sternrevier lebt der Gott im Busen dir. Wenn auch Welt und Menschen lgen, kann das Herz doch nimmer trgen.

Hoffe dir Unsterblichkeit und hienieden bessre Zeit! Hoffnung ist ein schönes Licht und erhellt den Weg der Pflicht. Hoffe, aber fordre nimmer! Tag wird mhlich, was erst Schimmer! Edle liebe, fest und rein! Ohne Liebe bist du Stein. Liebe lutre dein Gefühl, Liebe leite dich ans Ziel! Soll das Leben glücklich blhen, muss der Liebe Sonne glühen.

Willst du dich nie selbst entzweien, halte treu an diesen Dreien! Dass nicht deinen Himmel trübe, glaube, hoffe, liebe! (Christoph Johann Anton Kuffner, 1778–1846)



## Ich will dich lieben, meine Krone, op. 18, 2

Peter Cornelius (1824–1874)

Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott, Ich will dich lieben und zum Lohne Nur deine Lieb' in Lust und Not, Ich will dich lieben, schönstes Licht, Bis mir das Herze bricht. Ich lief verwirrt und war verblendet, Ich suchte dich und fand dich nicht; Es war mein Herz dir abgewendet. Ich liebte das erschaffne Licht, Es ist mir leid, ich bin betrübt, Daß ich so spät geliebt.

Ich danke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht! Ich danke dir, du Himmelswonne, Daß du mich froh und frei gemacht! Erleucht' mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz!



## Sehet welche Liebe aus „Geistliche Gesänge“, op. 157, Nr. 1

Josef Gabriel Rheinberger (1839–1901)

Sehet, sehet, welche Liebe hat der Vater uns gezeigt! Sehet, wie er voll Erbarmen über uns sein Antlitz neigt. Seht, wie er das Allerbeste für das Allerschlechte gibt: Seinen Sohn für unsere Sünden, sehet, seht, wie er uns liebt!

Sehet, sehet, welche Liebe unser Heiland zu uns trägt, wie er Alles für uns leidet, selbst, dass man ans Kreuz ihn schlägt! Wie er auch da noch den letzten Tropfen Bluts für uns vergiesst! Sehet, seht, ob das nicht Liebe, namenlose Liebe ist!

Sehet, sehet, welche Liebe uns erzeugt der heil'ge Geist, wie er auch den ärgsten Sünder gern zum Leben unterweist, wie er lehrend, strafend, tröstend immer zu den Menschen spricht, o, wer priese solche große, dreifach große Liebe nicht! (Philipp Spitta, 1801–1859)



## Thron der Liebe, Stern der Güte, op. 18, 3

Peter Cornelius (1824–1874)

Thron der Liebe, Stern der Güte, Quell der höchsten Seligkeit, Ew'ger Gottheit stille Hte, Tempel der Dreifaltigkeit! Heiland's Herze sei gegrt Und mit wahrer Lieb'gekt! Himmelskleinod, heilig Herze, Paradies du meiner Brust! Ruh' im Sturm, Trost im Schmerz, Meiner Seele höchste Lust! Treues Herze, la mich ein, Soll ich nicht vergehn in Pein.

La mich ein, mit einem Worte, La mich ein, nach Leid und Qual, La mich ein, du offne Pforte, La mich ein, du stilles Tal! Aus des Weltlaufs wilder Flut Rette mich in deine Hut! Geu die Flamme deiner Liebe Wie ein großer Strom in mich; Lutre meine Triebe, Dich zu lieben ewiglich!



## Gebet

Hugo Wolf (1860–1903)

Herr, schicke Du willt, ein Liebes oder Leides; Ich bin verngt, dass beides aus deinen Händen quillt. Wollest du mit Freuden und wollest mit Leiden mich nicht berschtten! Doch in der Mitten liegt holdes Bescheiden! (Eduard Mörike, 1804–1875)



## Toccata Komm, Gott Schöpfer, Heilger Geist, op. 128

Kurt Hessenberg (1908–1994)



## Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete aus „Ernste Gesänge“, op. 121, Nr. 4

Johannes Brahms (1833–1897)

Bearbeitung für Orgel: Andreas Ostheimer

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wär ich ein tnend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben also dass ich Berge versetzte; und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und liesse meinen Leib brennen; und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, dann aber von Angesicht zu Angesichte. Jetzt erkenn ich's stückweise, dann aber werd ich's erkennen, gleichwie ich erkenne bin.

Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die grösste unter ihnen. (1. Korinther 13)



## Requiem: Seele, vergiß sie nicht

Peter Cornelius (1824–1874)

Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten! Sieh, sie umschweben dich, Schauernd, verlassen, Und in den heiligen Gluten, Die den Armen die Liebe schürt, Atmen sie auf und erwarmen, Und genießen zum letzten Mal Ihr verglimmendes Leben. Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten! Sieh, sie umschweben dich, Schauernd, verlassen, Und wenn du dich erkaltend Ihnen verschliefst, erstarren sie Bis hinein in das Tiefste. Dann ergreift sie der Sturm der Nacht, Dem sie, zusammengekrampft in sich, Trotzten im Schoße der Liebe, Und er jagt sie mit Ungestüm Durch die unendliche Wüste hin, Wo nicht Leben mehr ist, nur Kampf Losgelassener Kräfte Um erneuertes Sein!

Seele, vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten! (Friedrich Hebbel, 1813–1863)